

Montierungsgebäude und dem alten Exercierplatze leitend. Dahinter zieht die städtische Flurgrenze gegen Geyersdorf und Wiesa vom Pöhlberge hinter dem Jungfernwege herunter nach der Wiesenbader Straße bis hinter das Stechgut hin. Die Wiesenburg liegt auf Wiesaer Gebiet. Kehren wir auf der Adam Ries-Straße zurück zum Thore, so halten wir Einkehr auf Annabergs schönem Friedhofe mit seiner Linde und Fichte, mit seinen Schwibbogen und Denkmälern. Wir verlassen ihn, zwischen Hospital St. Trinitatis und Hospitalpfarre fortschreitend, unter den ehrwürdigen Linden wandelnd.

Beim Kriegerdenkmal steigen wir die „Gehriß-Ruhe“ hinunter. Rechts von uns breitet sich da zunächst die sogenannte „Neustadt“ aus mit der Glumann-Straße, die auf die Schröter-Straße stößt, deren Fortsetzung als Logenstraße an der Freimaurerloge, dem alten Genselgarten, sich entlang zieht. An ihr trifft man den Baugrund fürs zu errichtende neue Seminar. Wenn wir über die Wiesenstraße schreiten, so sind wir bald am Einschnitt und im Grunde bei der sogenannten Weißbrücke mit dem alten St. Andreas-Bochwerke, hinter dem rechts oben die „Hühnerzucht“ noch auf Annaberger Gebiete liegt, das hier rechts der Sehma an Schönfeld grenzt. Der Thalweg führt an der Wolfshöhle vorbei zur verödet liegenden alten Silberwäsche jenseits der Flurgrenze. Der Thalweg führt uns die Sehma aufwärts an Frohnauer Grenze hin, die sich bis zur Gasanstalt zieht. Wir steigen bei der Herrenmühle aufwärts und betrachten uns den Schlachthof am Gärtnerwege. Am Mühlthore wenden wir uns rechts nach der Poststraße, von der aus wir auf gegenüberliegender Höhe die künstliche Annaberger Schreckenbergruine erblicken. Vor uns haben wir den tiefen Thalgrund der Sehma mit der geschichtlichen Ecke beim alten Hammer. Wir sind nicht abgeneigt, die große Linde in dessen Nähe für Kaspar Niezels Glücksbaum zu halten. Am Frohnauer Thore können wir noch den Töpferweg hinter der Posthalterei und die Promenade mit hohen Kastanien an der erhaltenen Stadtmauer hinwandeln, um von Bahls Garten aus einen schönen Blick zu genießen. Wir steigen den steilen Hüttenberg wieder hinab. Da treffen wir auf die Bamberg-Straße, die Bahnhofstraße und die Thalstraße. Rechts sehen wir den Bahnhof liegen. Zu ihm gehören: das Verwaltungsgebäude, ein Wirtschaftsgebäude, das Lokomotiven-Heizhaus, ein Wohngebäude für Bahnbeamte, das Wasserstationsgebäude, das Zollerpeditions- und Güterschuppengebäude und zwei Expeditionseschäfte. Beim Bahnübergange steht die Hüttenmühle an der Thalstraße. Daneben liegt die städtische Gasanstalt. Dahinter beginnt jenseits, links der Sehma, das Buchholzer Gebiet. Bei der Buchholzer Brücke biegen wir in die Bismarck-Straße ein, welche die Grenze gegen unsere Schwesterstadt bildet. Links von ihr liegt der Emilienberg mit Hohls Villa, rechts der Buchholzer Katzenberg, von wo aus man einen schönen Blick nach dem Bahnhofe, nach Frohnau und dem Schreckenberge, wie nach der Stadt hat. Die Straße führt uns an den Anfang der Bärensteiner Straße und auf die 1830/31 errichtete Annaberger Brücke bei dem angrenzenden Kleinrückerswalde. Steigen wir noch die Scheibner-Straße aufwärts, so haben wir das Buchholzer Thor erreicht und damit unsern Umgang durch das Weichbild der Jubelstadt Annaberg im Jahre 1896 beendet.